



Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“.

Bericht zur Ausschreibung 2010.

LIGA.Fokus 13

Impressum

Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit
des Landes Nordrhein-Westfalen
(LIGA.NRW)
Ulenbergstraße 127 – 131
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 3101-0
Telefax 0211 3101-1189
www.liga.nrw.de
poststelle@liga.nrw.de

Redaktion und Bearbeitung

LIGA.NRW

Namensbeiträge geben die Meinung der
Verfasser wieder. Sie entsprechen
nicht unbedingt der Auffassung des
Herausgebers.

Layout und Verlag

LIGA.NRW

Das LIGA.NRW ist eine Einrichtung des
Landes Nordrhein-Westfalen und gehört
zum Geschäftsbereich des Ministeriums
für Arbeit, Integration und Soziales.

Nachdruck und Vervielfältigung, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung
des LIGA.NRW.

Düsseldorf, Juni 2011

ISBN 978-3-88139-171-9

Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“

Bericht zur Ausschreibung 2010

Inhalt

Zusammenfassung	7
Einleitung.....	9
1. Die Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“	11
2. Ausschreibungsverfahren	13
3. Schwerpunktthema der Ausschreibung 2010	15
4. Antragsaufnahmeverfahren	17
5. Allgemeine Ausschreibung.....	19
6. Charakteristika der „Projekte zur Prävention, Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung in Nordrhein-Westfalen“	21
6.1 Entscheidungen zu den 74 Projektanträgen	21
6.2 Verteilung der aufgenommenen Projekte auf die Regierungsbezirke	22
6.3 Analyse der Projektträgerschaft	23
6.4 Altersverteilung der Zielgruppen	24
6.5 Soziale Benachteiligung.....	25
6.6 Art des Settings.....	26
6.7 Handlungsfelder der aufgenommenen Projekte.....	26
6.8 Angebotsarten.....	28
6.9 Zielsetzung und Inhalt der Interventionen	29
6.10 Kooperationen	30
6.11 Dokumentation, Evaluation und Evidenz.....	31
6.12 Nachhaltigkeit	35
6.13 Anzahl der unmittelbar erreichten Personen	36
6.14 Art der Finanzierung	37
6.15 Bezug zu Gesundheitszielen	38
7. Publikationen.....	41
8. Öffentlichkeitsarbeit der Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ 2010.....	43
9. Ausblick	45
10. Anhang.....	47
Preisverleihung der Ausschreibung 2010	
Fotos von der Preisverleihung	48
Preisträger-Flyer	50
Liste der in die Landesinitiative aufgenommenen Projekte.....	58

Zusammenfassung

Die Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ gibt Einblick in die unterschiedlichen Aktivitäten im Gesundheitssektor. Auf diese Weise wird anderen die Nutzung von innovativen Projektansätzen ermöglicht. An der Schwerpunktausschreibung „Für einen guten Start ins Leben: Kindergesundheit in Nordrhein-Westfalen verbessern“ und der Allgemeinen Ausschreibung beteiligten sich im Jahr 2010 74 Projekte. Von diesen konnten 42 in die Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ aufgenommen werden. Um Entwicklungsstörungen möglichst frühzeitig vorzubeugen, stehen insbesondere Schwangere, Mütter und ihre Säuglinge sowie Kleinkinder als Zielgruppen im Zentrum der Schwerpunktausschreibung, ebenso Erzieherinnen und Erzieher oder Gesundheitsberufe, die als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fungieren.

Die interdisziplinären Handlungsfelder, auf die sich der Großteil der Projekte richtet, führen zu einer intersektoralen Kooperation mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern. Im Rahmen der Projekte kooperieren z.B. Gesundheitsämter mit Universitäten, Krankenkassen, Jugendämtern, Schulen, Geburtskliniken, Sportvereinen, Kinder- oder Frauenärztinnen und Frauenärzten etc. Ein Großteil der Projekte arbeitet mit zehn oder mehr Partnerinnen und Partnern zusammen.

Gesundheitsämter und Kliniken gehören zu der größten Gruppe der Projektträger. Die Hälfte der aufgenommenen Projekte ist auf sozial benachteiligte Personengruppen ausgerichtet. Dokumentationen sowie Evaluationen werden von dem überwiegenden Teil der Projektträger durchgeführt. Dieser Anteil ist deutlich höher als in den Ausschreibungen vergangener Jahre.

Mehrheitlich haben die Projekte Nachhaltigkeitscharakter. Dieser begründet sich entweder darin, dass die Projekte auf Dauer geplant sind oder dass nach Projektabschluss Produkte oder Aktivitäten entstanden sind, die zumindest Kernelemente des Projekts weiterführen. Wie im Vorjahr sind auch im Rahmen der diesjährigen Ausschreibung die meisten Projektanträge aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf eingegangen.

Einleitung

Die 18. Landesgesundheitskonferenz Nordrhein-Westfalen legte mit der EntschlieÙung vom Dezember 2009 fest, dass die Ausschreibung im Jahr 2010 zum Wettbewerb „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen – Innovative Projekte im Gesundheitswesen“ unter dem Schwerpunktthema „Für einen guten Start ins Leben: Kindergesundheit in Nordrhein-Westfalen verbessern“ steht. Institutionen, Organisationen und Vereine wurden dazu aufgefordert, sich an der Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ zu beteiligen und einen Beitrag zur Verbesserung der Kindergesundheit zu leisten.

Insgesamt haben sich 74 Projekte um eine Aufnahme in die Landesinitiative beworben, von denen 42 Projekte aufgenommen wurden. Die vorliegende Auswertung basiert auf den Selbstangaben dieser 42 Projekte.

1. Die Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“

Ein inhaltlicher Rahmen wird durch die Gesundheitsziele des Landes Nordrhein-Westfalen vorgegeben, die sich in fünf Strukturziele und fünf krankheitsbezogene Ziele untergliedern. Die Landesinitiative trägt wesentlich zur Erreichung dieser definierten Zielvorgaben bei, indem sie einerseits neue Umsetzungsstrategien und Ansätze gesundheitlicher Versorgung von den verschiedensten Akteurinnen und Akteuren aller Ebenen des Gesundheitswesens zum Nutzen der Allgemeinheit transparent macht. Andererseits fördert sie die Aufmerksamkeit und Publizität der innovativen und qualitativ hochwertigen Projekte in der Öffentlichkeit. Als „gut“ bewertete Projekte sollen positive Beispiele (sogenannte „good practice“) für andere Institutionen darstellen und zur Nachahmung anregen. Durch den „good practice“-Ansatz trägt die Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ zur Verbesserung der Projektqualität und Weiterentwicklung des Gesundheitswesens bei. Herausragende Projekte werden im Rahmen jährlicher Ausschreibungen mit dem „Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen“ ausgezeichnet. Diese Aufnahme und das damit verliehene Logo „Beispielhaftes Projekt Nordrhein-Westfalen“ stellen für die Projektträger eine Wertschätzung ihrer Arbeit dar. Die verliehenen Logos verstehen sich als Qualitäts- und Gütesiegel, welche die Projektträger und ihre Kooperationspartner für alle mit dem Projekt verbundenen Presse- und Öffentlichkeitsarbeiten verwenden können.

2. Ausschreibungsverfahren

Im Rahmen der Landesgesundheitskonferenz wird jährlich das Schwerpunktthema des Gesundheitspreises Nordrhein-Westfalen festgelegt. Für das Jahr 2010 lautete es „Für einen guten Start ins Leben: Kindergesundheit in Nordrhein-Westfalen verbessern“ (vgl. Tab. 1, S.16). Die Auswahl der Projekte, die den jährlichen Gesundheitspreis erhalten, erfolgt über eine Arbeitsgruppe der Landesgesundheitskonferenz, die sich aus den Mitgliedern der Landesgesundheitskonferenz sowie aus Vertreterinnen und Vertretern des Gesundheitsministeriums zusammensetzt.

Diese Arbeitsgruppe begleitet das jährliche Ausschreibungsverfahren. Berücksichtigt werden ausschließlich Projekte, die eine Public Health-Relevanz aufweisen. Maßnahmen zur medizinischen Grundlagenforschung wie auch kostenpflichtige Gesundheitskurse, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen werden aus dem Bewerbungsverfahren ausgeschlossen. Projekte, deren Abschluss fünf oder mehr Jahre zurückliegt, können ebenfalls nicht berücksichtigt werden. Zudem sollte der Projektstart nach der Planungsphase mindestens ein halbes Jahr zurückliegen.

Das Auswahlverfahren findet abgestuft in Form eines „wissenschaftlichen Vorrankings“ durch LIGA.NRW und der anschließenden Bewertung durch eine Arbeitsgruppe der Landesgesundheitskonferenz NRW statt. Eine Vorauswahl der potentiellen Preisträgerinnen und Preisträger durch die Arbeitsgruppe der Landesgesundheitskonferenz wird zur endgültigen Entscheidung der nordrhein-westfälischen Gesundheitsministerin vorgelegt. Herausragende Projekte werden von der Gesundheitsministerin mit dem „Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen“ ausgezeichnet und erhalten eine Geldprämie. Jährlich können der 1., 2. und 3. Platz für den Gesundheitspreis und gegebenenfalls ein Zusatzpreis vergeben werden.

3. Schwerpunktthema der Ausschreibung 2010

Die Chancen von Kindern und Jugendlichen auf ein Leben, das frei von Gesundheitsstörungen ist, sind nicht für alle gleich verteilt. Sozioökonomische Faktoren können Gesundheit und Lebensstil beeinflussen. Migrationshintergrund und Sozialstatus können einen entscheidenden Einfluss auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen haben. Erhöhte Krankheitsrisiken betreffen oftmals Kinder von Alleinerziehenden und Langzeitarbeitslosen sowie diejenigen aus kinderreichen Familien. Die Landesgesundheitskonferenz Nordrhein-Westfalen spricht sich daher mit ihrer 18. Entschließung vom Dezember 2009 dafür aus, „[...] die Eltern so weit wie möglich zu stärken und zu unterstützen, damit diese in geeigneter Weise ihrer Eigenverantwortung für das gesunde Aufwachsen ihrer Kinder gerecht werden können [...]“.

Insbesondere zielt die Landesgesundheitskonferenz auf die weitere Senkung der Säuglingssterblichkeit auf den Bundesdurchschnitt, die Erhöhung der Inanspruchnahme einzelner Vorsorgeuntersuchungen sowie die Erhöhung der Durchimpfungsraten, z.B. für die Masern-Mumps-Röteln-Impfung.

Wichtige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind dabei die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kindertageseinrichtungen, Familienzentren und Familienbildungsstätten, Schulen usw. Sie können durch Informations- und

Aufklärungsmaßnahmen sowie Angebote der Gesundheits- und Familienbildung in den Stadtteilen dazu beitragen, die Lebensqualität von Familien zu verbessern. Zur Erreichung gesundheitlicher Chancengleichheit aller Kinder und Jugendlicher in Nordrhein-Westfalen sind Verbände, Institutionen und Fachleute aus den Bereichen der Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung eingeladen worden, sich mit ihren Modellprojekten einzubringen und sich an der Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ zu beteiligen

Tab. 1: Ausschreibungen der Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ von 2003 bis 2010

Ausschreibungsjahr	Neuanträge	Aufgenommene Projekte	Schwerpunktthema
2003	36	14	Krebs bekämpfen
2004	63	35	Prävention
2005	24	11	Gesundheitsinformationen
2006	106	58	Gesundheitsförderung und Prävention
2007	66	45	Gesundheitsförderung bei Beschäftigten und Arbeitslosen
2008	62	32	Gesundheit im Alter
2009	93	49	Sektorenübergreifende Versorgung
2010	74	42	Kindergesundheit

4. Antragsaufnahmeverfahren

Mit der EntschlieÙung der 14. Landesgesundheitskonferenz wurde die Einrichtung einer nordrhein-westfäliÙchen Online-Projekt Datenbank beschlossen, über die gezielt qualitätsgeprüfte gesundheitsfördernde Projekte abrufbar sind. Damit wird eine erhöhte Transparenz erreicht, die Verbreitung und Weiterführung von Maßnahmen gefördert sowie die Möglichkeit genutzt, gezielt bestimmte Fragestellungen zu beantworten. Um in die Datenbank aufgenommen zu werden, müssen die Antragstellerinnen und Antragsteller einen 17-seitigen Online-Fragebogen ausfüllen, bei dem sie die Möglichkeit haben, ausführliche freitextliche Angaben, z.B. unter den Rubriken „Ziele“, „Inhalt“ und „Ergebnisse“ einzutragen. Mittlerweile stehen Informationen aus weit über 300 Projekten der Bereiche Prävention, Gesundheitsförderung und Versorgung des Landes zur Verfügung.

Alle Interessentinnen und Interessenten können sich mit einem Passwort gesicherten Zugang an der Ausschreibung für den „Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen“ oder für die Aufnahme in die Projekt Datenbank bewerben und mit diesen Zugangsdaten jederzeit ihre Angaben im oben erwähnten Fragebogen aktualisieren.

Die Aufnahme der Projekte in die Landesinitiative erfolgt über ein mehrstufiges Auswahlverfahren: Im ersten Schritt findet zunächst eine Überprüfung der Antragstellerinnen und Antragsteller, der Vollständigkeit der Anträge und der Antragsqualität statt. In einem zweiten Schritt erfolgt die Bewertungsphase der Projekte. Nach einem gesundheitswissenschaftlichen Pre-Ranking durch das LIGA.NRW führt eine Arbeitsgruppe der Landesgesundheitskonferenz Nordrhein-Westfalen die Projektauswahl durch.

Zur gesundheitswissenschaftlichen Bewertung gehört neben der Analyse aller verfügbaren Projektmaterialien (Flyer, Presseartikel, Dokumentationen, Berichte, Publikationen usw.) auch die Bildung eines additiven Indexes. Insbesondere interessieren folgende Aspekte: Zielstellung des Projekts, Bedarfsermittlung, Evidenzbasierung des Projektansatzes, Quellen zur Annahme der Wirksamkeit, Aktivitäten und Produkte nach Projektende, Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner, Eigen-/Fremdevaluation, Dokumentation, eine gesicherte Finanzierung sowie der Grad der Innovation des Projekts und ob dessen Ansatz auch für andere Kommunen oder Institutionen in Nordrhein-Westfalen interessant sein könnte.

Die Ergebnisse werden dem Vorbereitenden Ausschuss der Landesgesundheitskonferenz vorgestellt. Am Ende entscheidet die nordrhein-westfälische Gesundheitsministerin auf Grundlage dieser Vorschläge über die Aufnahme in die Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ und die Auswahl der Preisträgerinnen und Preisträger des Gesundheitspreises Nordrhein-Westfalen.

5. Allgemeine Ausschreibung

Im Gegensatz zur Schwerpunktausschreibung ist die Allgemeine Ausschreibung thematisch nicht begrenzt. Allerdings kommen primär Projekte mit Bezug zur Schwerpunktausschreibung in Betracht. Aus der Allgemeinen Ausschreibung im Jahr 2010 wurden nach gesundheitswissenschaftlicher Bewertung zwei Projekte in die Landesinitiative aufgenommen:

- „Optimierung der pflegerischen Patientenkontakte in der stationären Rehabilitation (OPTIPAR) im Kontext veränderter Bedingungen und Pflegeaufgaben durch neue Versorgungssysteme“, Institut für Rehaforschung Klinik Münsterland, Bad Rothenfelde,
- „JaVita-Patienten-Begleitservice“, AOK `n Rheinland/Hamburg und NORD-WEST (vormals AOK Westfalen-Lippe).

Diese aufgeführten Projekte sind in die folgende Analyse der 42 Projekte mit einbezogen.

6. Charakteristika der Projekte im Jahr 2010

Im Folgenden werden die Ergebnisse einer Bestandsanalyse der in die Landesinitiative aufgenommenen Projekte der diesjährigen Ausschreibung dargestellt. Die Auswertung erfolgte auf Basis der Selbstangaben der Antragstellerinnen und Antragsteller der aufgenommenen Projekte.

6.1 Entscheidungen zu den 74 Projektanträgen

Im Rahmen der Ausschreibung 2010 sind insgesamt 74 Projektanträge eingegangen, von denen 42 Projekte in die Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ aufgenommen wurden. 24 Projekte wurden abgelehnt. Nicht berücksichtigt wurden geplante Projekte, die sich noch nicht in der Durchführungsphase befanden und daher keine Aussagen über Effizienz und Effektivität zuließen. Abgelehnt wurden ebenso Projekte, deren Interventionen nur außerhalb Nordrhein-Westfalens durchgeführt wurden oder Anträge, die den formalen Kriterien nicht entsprachen bzw. einfach unvollständig waren. Im Rahmen der Ausschreibung 2010 wurden acht Projekte zwar nicht in die Landesinitiative aufgenommen, dafür allerdings in der Datenbank veröffentlicht.

Zu finden sind alle aufgenommenen und prämierten Projekte mit entsprechender Kennzeichnung in der Datenbank.

Zur Projektverteilung werden drei Bewertungsklassen gebildet, die sich in der Höhe ihrer Punktzahl unterscheiden. Die Bewertungsklasse 1 ist die Kategorie mit der höchsten Punktzahl und stellt die beste Bewertung dar. Die Projektauswertung nach Bewertungsklassen zeigt, dass mehr als die Hälfte aller aufgenommenen Projekte mit der höchsten Gesamtpunktzahl (19 bis 23) bewertet wurden. Damit erreichen von allen Projektanträgen 57 % die Bewertungsklasse 1 (vgl. Tab. 2). 41 % der Anträge befinden sich in Bewertungsklasse 2.

Tab. 2: Verteilung der 42 aufgenommenen Projekte auf die Bewertungsklassen

Bewertungsklasse	Anzahl der Projekte
Klasse 1 (Gesamtpunktzahl 19 - 23)	24 (57 %)
Klasse 2 (Gesamtpunktzahl 14 - 18)	17 (41 %)
Klasse 3 (Gesamtpunktzahl 0 - 13)	1 (2 %)

6.2 Verteilung der aufgenommenen Projekte auf die Regierungsbezirke

Die regionale Verteilung der Projekte zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Regierungsbezirken: So weist der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 13 Projekten die höchste Zahl auf. Ebenso verfügen die Regierungsbezirke Arnsberg und Köln über eine hohe Projektdichte (vgl. Tab. 3). Dagegen wurden in den Regierungsbezirken Detmold und Münster eine vergleichsweise geringe Anzahl an Projekten angemeldet. Es kann angenommen werden, dass die ungleiche Verteilung der Projekte auf ein differenziert ausgeprägtes Problembewusstsein oder ungleiche Förderstrukturen zurückzuführen ist. Zudem dürfte die jeweilige Bevölkerungsdichte sowie eine unterschiedliche finanzielle Förderung eine Rolle spielen.

Tab. 3: Aufgenommene Projekte 2010 nach Regierungsbezirken

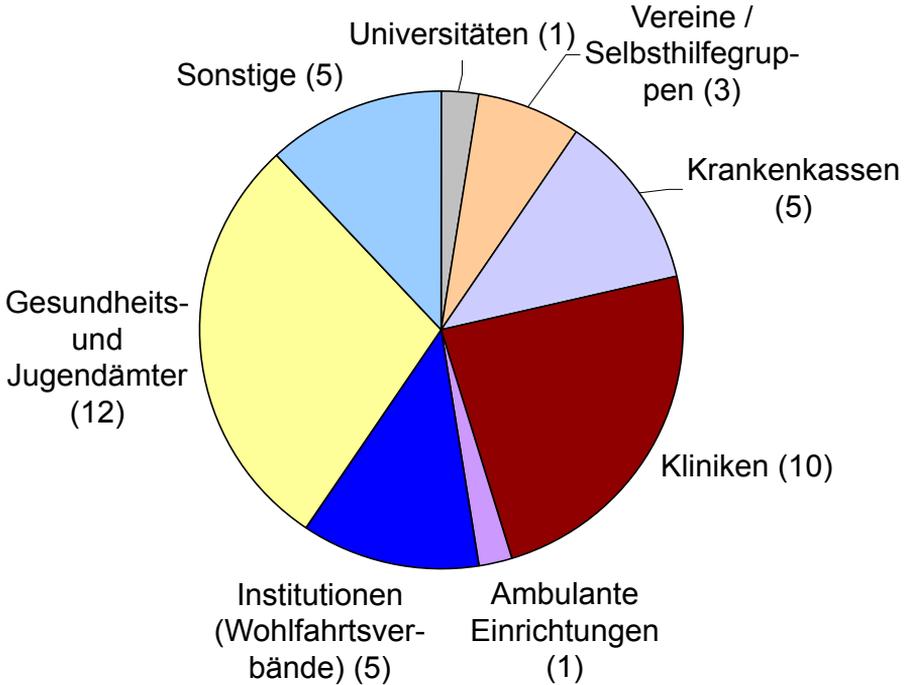
Regierungsbezirke	Anzahl der Projekte
Düsseldorf	13
Arnsberg	11
Köln	10
Münster	6
Detmold	2

6.3 Analyse der Projektträgerschaft

Von insgesamt 42 Projektantragstellerinnen und Projektantragstellern sind mit zwölf Projektträgern die Gesundheits- und Jugendämter am stärksten vertreten, gefolgt von Kliniken mit insgesamt zehn Projektantragstellerinnen und Projektantragstellern (Universitätsklinikum Essen, Universitätsklinikum Köln, Universitätsklinikum Münster, Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL-)Klinik Marsberg, Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL-)Klinik Herten, Klinik Münsterland Bad Rothenfelde, Alexianer Krankenhaus Maria-Hilf GmbH Krefeld, Klinikum Niederberg, Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln, Tagesklinik Alteburger Straße Köln) (vgl. Abb. 1). 35 Projekte konzentrieren ihr Angebot auf bestimmte Orte oder Regionen in Nordrhein-Westfalen, drei Projekte sind landesweit und vier Projekte bundesweit ausgerichtet.

Von den 19 Projektträgern, die Mitglieder der Landesgesundheitskonferenz sind, gehören sieben zum Städtetag, Landkreistag und zum Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen. Jeweils drei Projekte sind den Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe, der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen sowie den AOK `n Rheinland/Hamburg und NORDWEST (vormals AOK Westfalen-Lippe) zugehörig.

Abb. 1: Verteilung der 42 Projekte nach Projektträgern



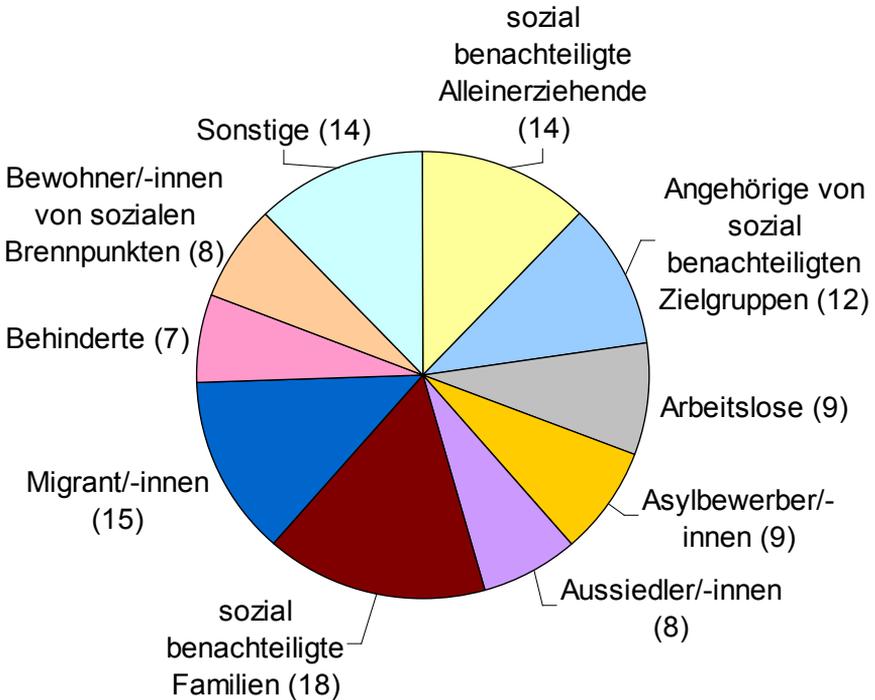
6.4 Altersverteilung der Zielgruppen

Der Großteil der Projekte beinhaltet mindestens drei Altersgruppen als Zielgruppe. Entsprechend der Ausschreibung richteten sich weit über die Hälfte aller aufgenommenen Projekte (24) an Säuglinge unter einem Jahr und Kinder im Alter zwischen eins bis fünf Jahren. Die Altersgruppe zwischen 19 und 29 Jahren (26 Projekte) entspricht der „Elterngruppe“ und wird am häufigsten als Zielgruppe angegeben. Neben jüngeren Altersgruppen schließen vier Projekte auch die Altersgruppe ab 60 Jahren in ihr Projekt ein. Zwei Projekte richteten sich an alle angegebenen Altersstufen.

6.5 Soziale Benachteiligung

Über die Hälfte der aufgenommenen Projekte gibt an, sich an sozial benachteiligte Personengruppen zu richten.

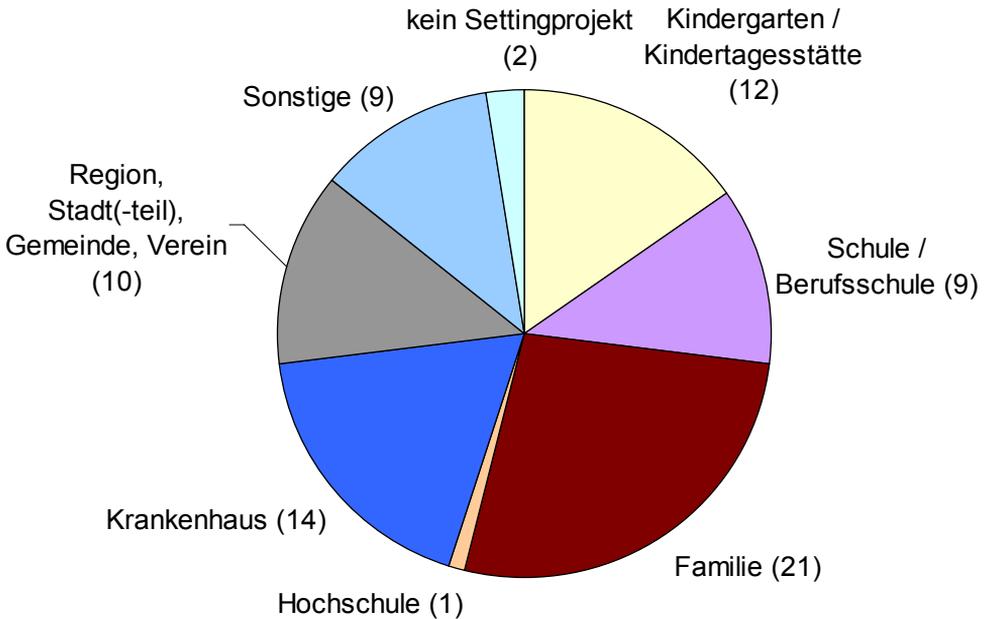
Abb. 2: 114 Nennungen von Projekten zu sozial benachteiligten Zielgruppen (Mehrfachnennungen möglich)



Die Angaben der 23 Projekte zu den sozial benachteiligten Zielgruppen sind breit gefächert (vgl. Abb. 2). 12 Projekte nennen mindestens vier der angegebenen Zielgruppen. Am häufigsten richten sich die Projekte an sozial benachteiligte Familien (18 Projekte), gefolgt von Migrantinnen und Migranten (15 Projekte), sozial benachteiligte Alleinerziehende (14 Projekte) oder „Sonstige“ (14 Projekte). Unter „Sonstige“ werden Eltern bzw. Neugeborene mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen (insbesondere psychische Erkrankungen), besonders junge Eltern in Problemlagen sowie im Allgemeinen Mütter mit neugeborenen Kindern gefasst. Daneben richtet sich ein Projekt an Kindertagesstätten in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf.

6.6 Art des Settings

Abb. 3: 78 Nennungen der 42 aufgenommenen Projekte zu Projektsettings (Mehrfachnennungen möglich)



Erwartungsgemäß richtet sich die Hälfte der aufgenommenen Projekte an das Setting Familie (21 Projekte) (vgl. Abb. 3). Ebenfalls hochfrequentiert ist mit 14 Projekten das Setting Krankenhaus. Des Weiteren sind Kindergärten/ Kindertagesstätten (12 Projekte), Stadt(-teil), Gemeinden, Vereine (10 Projekte) und Schulen/Berufsschulen (9 Projekte) häufig genannte Projektsettings. Die Kategorie „Sonstige“ (9 Projekte) umfasst Arztpraxen, organisierte Gruppen, Familienzentren und Jugendeinrichtungen.

6.7 Handlungsfelder der aufgenommenen Projekte

Die Handlungsfelder der 42 aufgenommenen Projekte variieren stark. Tabelle 4 gibt Aufschluss darüber, welche Handlungsfelder am häufigsten von den Antragstellerinnen und Antragstellern angegeben werden.

Tab. 4: 183 Nennungen von 42 Projekten zu Handlungsfeldern (Mehrfachnennungen möglich)

Handlungsfeld im Projektschwerpunkt	Anzahl der Projekte (absolut)
Netzwerkbildung	27
Stärkung der individuellen Bewältigungsressourcen	26
Früherkennungs- und Vorsorgeuntersuchungen, Impfbereitschaft	25
Sonstige	25
Gesunde Ernährung	21
Prävention bestimmter Krankheiten	16
Sport und Bewegung	13
Gewaltprävention	9
Gesunde Umwelt	7
Suchtprävention	6
Unfallprävention	4
Organisationsentwicklung	4

Am häufigsten wurde Netzwerkbildung als Handlungsfeld angegeben. Beinahe gleich häufig wurde die Stärkung der individuellen Bewältigungsressourcen genannt. An dritter Stelle liegen Früherkennungs- und Vorsorgeuntersuchungen sowie die Impfbereitschaft, worin sich das Ausschreibungsthema widerspiegelt. Unter „Sonstige“, mit ebenfalls 25 Projekten, werden eine Vielzahl verschiedener Handlungsfelder als Freitext genannt wie beispielsweise: Identifikation von Kindern psychisch kranker Eltern, Stärkung der Eltern-Kind-Bindung, Erziehungskompetenz, Frühförderung junger Familien mit besonderen Belastungen, Unterstützung von Eltern von Kindern mit Down-Syndrom, Erkennung von Ernährungsauffälligkeiten, Prävention der Säuglingssterblichkeit sowie die Entwicklung gesundheitsförderlicher Lernbedingungen. Die Hälfte der Projekte gibt „Gesunde Ernährung“ als Handlungsfeld ihres Projekts an, gefolgt von „Prävention bestimmter Krankheiten“ mit 16 Projekten. Von diesen Projekten steht besonders häufig die „Prävention psychischer Erkrankungen“ im Mittelpunkt. Suchtprävention wird innerhalb der aufgenommenen Projekte eher sekundär behandelt. Projekte mit dem Handlungsfeld „Suchtprävention“ fokussieren hauptsächlich Essstörungen und Alkoholkonsum.

6.8 Angebotsarten

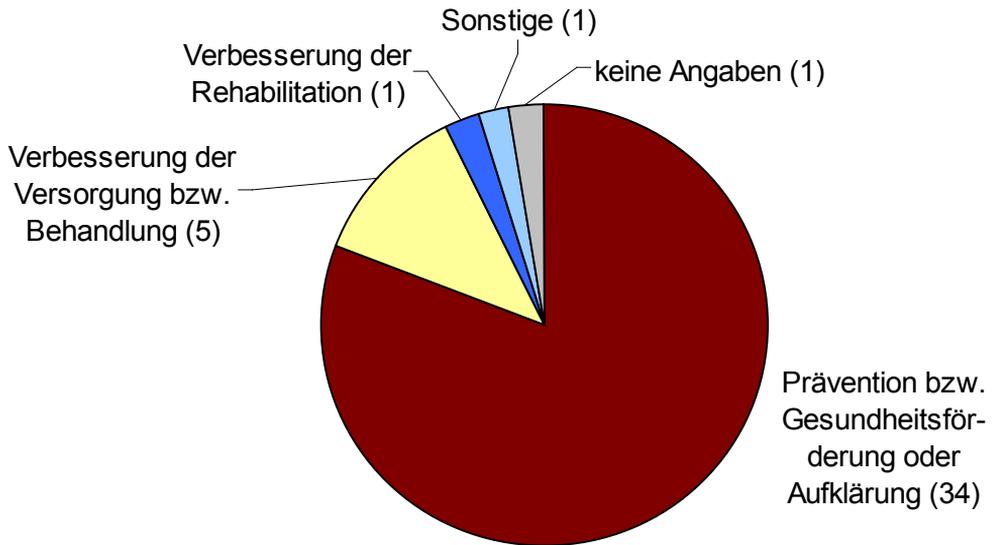
Die Angebotsarten der 42 neu aufgenommenen Projekte sind vielfältig (vgl. Tab. 5): Überwiegend werden Beratungsangebote für Erzieherinnen und Erzieher, Eltern und Kinder angegeben (35 Projekte). Daneben sind Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen (22 Projekte), die sich insbesondere an Erzieherinnen, Erzieher und Lehrkräfte richten, Tagungen/Veranstaltung(-sreihen)/Vorträge (21 Projekte) (insbesondere für Fachpersonal) sowie Informationsmaterialien/ Medien (20 Projekte) (hauptsächlich für Eltern und Kinder) die häufigsten Angebotsarten. Unter „Sonstige“ (26 Projekte) werden Netzwerkarbeit, individuelle Hilfen, Forschung, Training wie z.B. von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, das Internet (z.B. die Verwendung einer Datenbank), (Gruppen-)Angebote und Beratung aufgeführt.

Tab. 5: 179 Nennungen der 42 Projekte zu Angebotsarten (Mehrfachnennungen möglich)

Angebotsart	Anzahl der Projekte (absolut)
Beratungsangebot	35
Sonstiges	26
Fort-, Weiterbildungsmaßnahme(n)	22
Tagung/Veranstaltung(-sreihe)/Vortrag	21
Informationsmaterialien/Medien	20
Steuerungsgremium	10
Versorgungsangebot	9
Gesundheitstag/-woche	8
Aktionstag	8
Stadtteilarbeit/Gemeinwesenentwicklung	6
Unterrichtseinheit	6
Gesundheitszirkel	4
Freizeitangebot	4

6.9 Zielsetzung und Inhalt der Interventionen

Abb. 4: Angaben zur Zielsetzung der aufgenommenen Projekte (N=42)



Mit 34 Projekten fokussiert die Mehrheit der Projekte „Prävention bzw. Gesundheitsförderung oder Aufklärung“ (vgl. Abb. 4). Davon besteht der Großteil aus zielgruppenspezifischen Präventionsprojekten. Mehr als die Hälfte der Projekte richtet sich an sozial benachteiligte Familien bzw. Familien mit sogenannten Risikokonstellationen, darunter auch Familien mit Migrationshintergrund. Zudem werden an dieser Stelle bestimmte Settings wie z.B. Hauptschulen angegeben. Vereinzelt konzentrieren sich Projekte auf Eltern mit psychischen Erkrankungen und Abhängigkeiten und zum anderen auf die frühzeitige Erkennung und Behandlung psychischer Auffälligkeiten bei Kindern. Oftmals steht dabei die Stärkung von Erziehungs Kompetenzen der Eltern sowie der Erzieherinnen und Erzieher im Mittelpunkt der Projekte.

Projekte zur Prävention und Therapie von Entwicklungsstörungen verfolgen in erster Linie das Ziel, die Inanspruchnahmehäufigkeit von Vorsorgeuntersuchungen zu steigern, die Durchimpfungsrate zu erhöhen oder generell Entwicklungsstörungen möglichst frühzeitig zu erkennen. Zudem gehören in diese Kategorie Projekte zur Frühgeborenenbetreuung, wie sie z.B. durch Familienhebammen erfolgt.

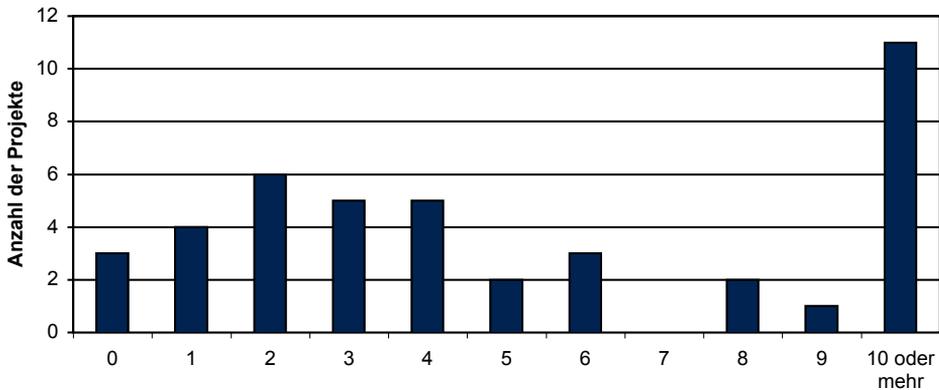
Auch Projekte zur Mutter-Kind-Bindung reihen sich in die Kategorie „Prävention bzw. Gesundheitsförderung oder Aufklärung“ ein. Als beispielhaft ist ein Projekt zu nennen, das einen Beratungs- und Begleitdienst für sehr junge Schwangere und Mütter darstellt. Als Nebeneffekte einiger Projekte werden Aufklärung und Information sowie Netzwerkbildung bzw. Netzwerkaufrechterhaltung nach Projektabschluss angegeben.

Fünf Projekte richten sich auf die „Verbesserung der Versorgung bzw. die Behandlung“, von denen sich zwei Projekte auf die Identifikation und Prävention psychischer Störungen bei Kindern bzw. Eltern konzentrieren.

Die Zielsetzung „Verbesserung der Rehabilitation“ wurde von einer Antragstellerin bzw. einem Antragsteller aus der „Allgemeinen Ausschreibung“ angegeben. Dieses Projekt zielt auf die Optimierung der pflegerischen Patientenkontakte in der stationären Rehabilitation. Unter „Sonstige“ wird ein Projekt angeführt, welches die altersentsprechende Entwicklung von Kindern mit Down-Syndrom unter sekundär- und tertiärpräventiven Gesichtspunkten überprüft.

6.10 Kooperationen

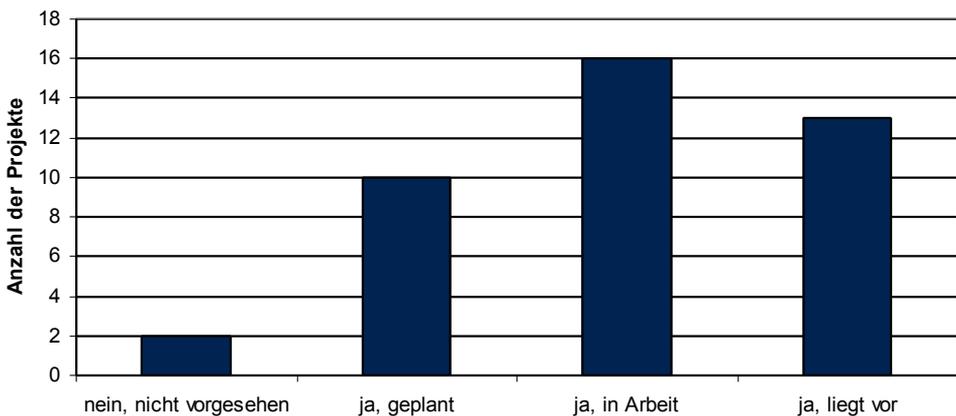
Abb. 5: Anzahl der angegebenen Kooperationspartnerinnen und -partner (N=42)



Die Angaben zu den Kooperationen sind vielfältig. Während einige Projekte konkrete Kontaktpersonen ihrer Kooperation angeben, nennen andere lediglich den allgemeinen Bereich ihrer Zusammenarbeit (z.B. alle Krankenkassen, Jugendämter, etc.). In der Regel arbeiten die Projekte mit bis zu vier Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern zusammen (vgl. Abb. 5). Es ist aber anzunehmen, dass der Anteil der in zehn oder mehr Kooperationen zusammenarbeitenden Projekte größer ist als hier aufgezeigt werden kann. So gibt eine Antragstellerin bzw. ein Antragsteller an, im Rahmen des Projekts mit 67 Geburtskliniken und 23 ärztlichen Nachuntersuchungsstellen zusammenzuarbeiten. Ein anderes Projekt zur Bewegungsförderung bei Grundschulkindern wird auf Landesebene bereits von vier Universitäten, zwei Krankenkassen in Nordrhein-Westfalen, drei Ministerien des Landes Nordrhein-Westfalen, dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen sowie auf internationaler Ebene von vier Partnern in den Niederlanden unterstützt. Als weiteres Beispiel ist ein Projekt zur Entwicklung von Unterstützungs-, Bildungs- und Gesundheitsangeboten benachteiligter Familien zu nennen. Das Jugendamt dieser Kommune sowie deren Gesundheitskonferenz als Projektkoordinatoren kooperieren sektorenübergreifend mit Institutionen wie z.B. der Arbeiterwohlfahrt (AWO), dem Deutschen Kinderschutzbund, dem Diakonischen Werk, dem Bundesverband der Innungskrankenkassen (IKK), mehreren Hebammen, Kinderärztinnen und Kinderärzten, Gynäkologinnen und Gynäkologen sowie Geburtskliniken.

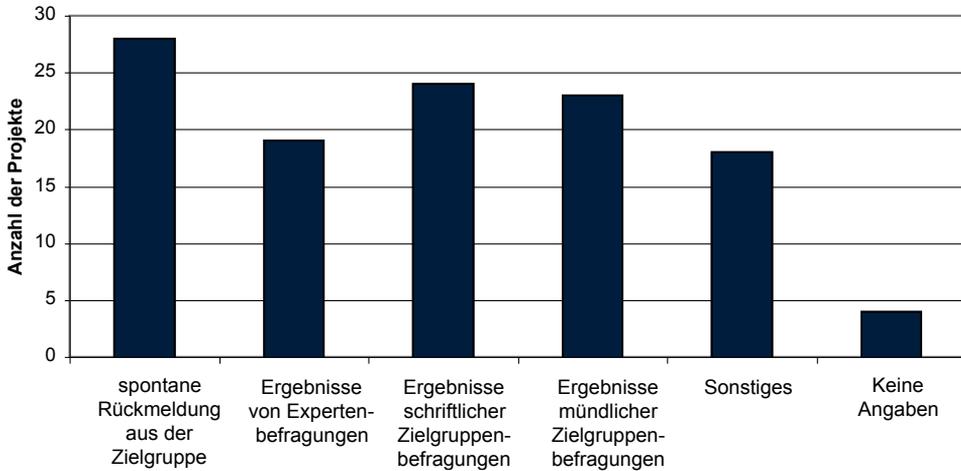
6.11 Dokumentation, Evaluation und Evidenz

Abb. 6: Angaben zur Erstellung einer Dokumentation (N=42)



Zu 39 Projekten wird eine Dokumentation erstellt (vgl. Abb. 6, S 31). Bei 16 Projekten ist die Dokumentation in Arbeit, 13 Projekte haben sie bereits vorliegen und bei zehn Projekten befindet sie sich in Planung. Nur zwei Projekte sehen keine Dokumentation vor. 18 Antragstellerinnen bzw. Antragsteller haben bereits eine Dokumentation veröffentlicht. Größtenteils ist sie als Zwischen- oder Jahresbericht publiziert worden, aber auch in Form von Leitfäden oder Konzepten.

Abb. 7: Methoden zur Feststellung der Projektwirkungen (Mehrfachnennungen möglich) (N=42)

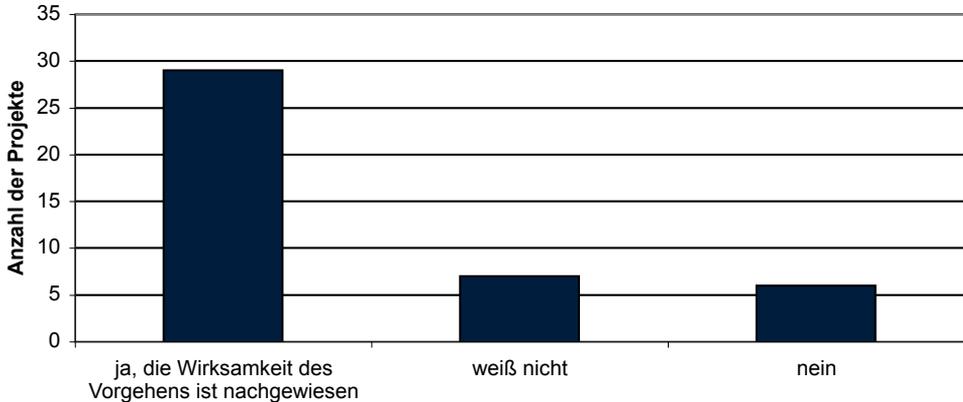


Der überwiegende Teil der Projekte verwendet mehrere Informationswege, um die Wirkungen seines Projekts feststellen zu können. Am häufigsten wird die Projektwirkung über spontane Rückmeldungen der Zielgruppe in Kombination mit Ergebnissen schriftlicher Zielgruppenbefragungen festgestellt, dicht gefolgt von Ergebnissen mündlicher Zielgruppenbefragungen (vgl. Abb. 7). Ergebnisse von Expertenbefragungen werden eher selten verwendet (19 Projekte).

18 Projekte benennen an dieser Stelle zusätzliche Informationen. Darunter fallen die Verwendung quantitativer Erhebungen und Auswertungen wie z.B. eine Stichprobenerhebung zur Durchimpfungsrate, die Verwendung von Monats-, Quartals- und Jahresstatistiken oder die Auswertung von Inanspruchnahmedaten. Qualitative Erhebungen und Auswertungen wie Befragungen von Eltern, Erzieherinnen und Erziehern oder Kinderkrankenschwestern und -pflegern werden ebenfalls unter „Sonstige“ angegeben wie auch die Verwendung von Teilnehmerlisten, Protokollen, Gesprächsnotizen oder Veranstaltungsberichten.

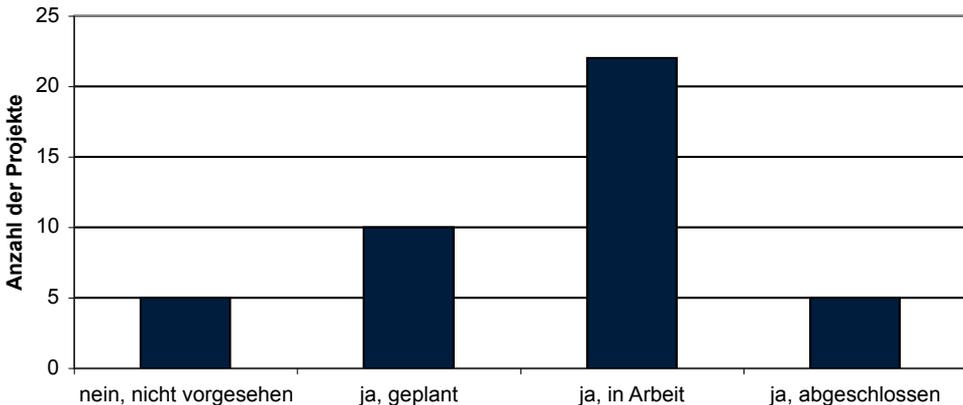
Die Projekte verwenden unterschiedliche Evaluationsmethoden. Die Ergebniskontrolle wird meist durch einen Vergleich zwischen erwartetem und erreichtem Zielzustand oder durch Vorher-Nachher-Vergleiche wie z.B. bei der Durchimpfungsrate vor und nach Impfaktionen und Impfberatungen, gemessen.

Abb. 8: Anteil der evidenzbasierten Projekte (N=42)



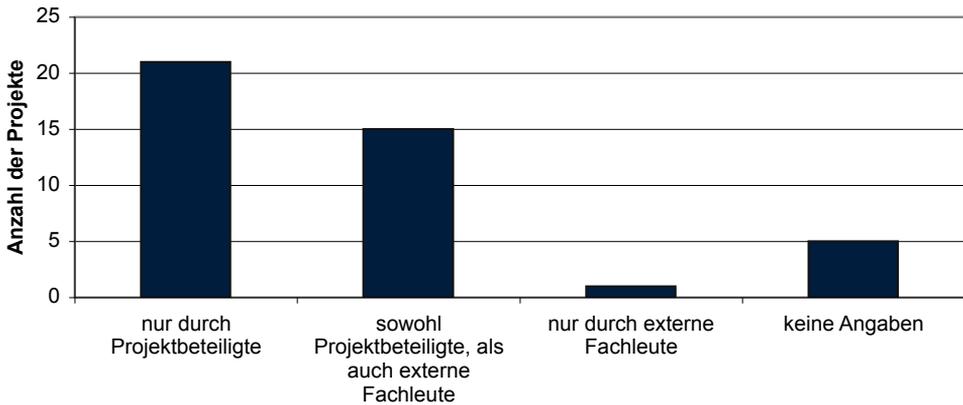
Zwei Drittel der Projekte geben hingegen an, dass die Wirksamkeit ihres Vorgehens bereits nachgewiesen werden konnte. Die Angaben zum Wirksamkeitsnachweis fallen sehr unterschiedlich aus: Während einige Projekte nationale und internationale wissenschaftliche Literaturquellen zitieren, berufen sich andere auf erfolgreiche Konzepte ähnlicher Projekte. Sechs Projekte verwenden einen Präventionsansatz, der nicht explizit evidenzbasiert ist (vgl. Abb. 8).

Abb. 9: Durchführung einer Projektevaluation (N= 42)



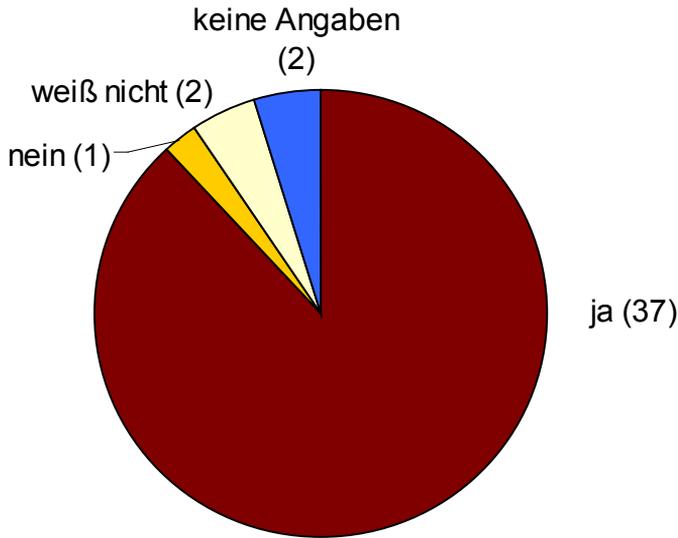
Fünf Projekte führen keine Evaluation durch, während die deutliche Mehrheit eine Projektevaluation entweder plant (10 Projekte), gerade durchführt (22 Projekte) oder bereits abgeschlossen hat (5 Projekte) (vgl. Abb. 9, S 33). Im Falle einer Projektevaluation wird im Fragebogen nach weiteren Informationen gefragt: Der überwiegende Teil lässt seine Evaluation entweder durch Projektbeteiligte (21 Projekte) oder sowohl durch interne als auch durch externe Fachleute (15 Projekte) vornehmen (vgl. Abb. 10). Eine Evaluation, die ausschließlich durch externe Fachleute erfolgt, kommt nur in einem Projekt vor. Sechs Projekte lehnen eine Veröffentlichung ihres Evaluationsberichts ab. Von 17 Projekten, die eine Veröffentlichung planen, arbeiten neun Projekte zur Zeit der Antragstellung daran und vier Projekte haben den Bericht bereits abgeschlossen.

Abb. 10: Evaluation der Projekte (N=42)



6.12 Nachhaltigkeit

Abb. 11: Fortführung von Aktivitäten nach Abschluss des Projekts (N=42)



Der Großteil der aufgenommenen Projekte zeichnet sich durch Nachhaltigkeit aus. Bei 32 Projekten ist ein Folgeprojekt geplant oder beantragt. Fünf Antragstellerinnen bzw. Antragsteller geben an, dass ihr Projekt nicht fortgeführt wird. Unabhängig von einem geplanten Folgeprojekt, führen 37 Antragstellerinnen und Antragsteller ihre Projektaktivitäten vollständig oder nur in Teilen nach Projektabschluss weiter. Lediglich ein Projekt schließt jegliche Aktivitäten aus (vgl. Abb. 11). Die Weiterführung vollständiger Projektaktivitäten ist etwa bei der Hälfte der Antragstellerinnen und Antragsteller auf Dauer geplant und die Finanzierung gesichert. Die übrigen Projekte verankern nur Kernelemente ihres Projekts wie z.B. das Beibehalten der Netzwerkarbeit zwischen Sportvereinen, Grundschulen und Gesundheitsämtern, verschiedene Beratungsangebote in Schulen zum Thema Gesundheitsförderung sowie die Weiternutzung von Materialien in Schulen. Fünf Projekte geben an, ihre Aktivitäten auf ein weiteres Setting wie z.B. Kliniken oder bundesweite Ortsvereine auszudehnen. Vier Projekte nennen mangelnde Finanzierungsmöglichkeiten als Grund für eine noch unsichere Fortführung der Aktivitäten nach Projektabschluss.

In Bezug auf die Nachhaltigkeit geben 35 Antragstellerinnen bzw. Antragsteller an, dass im Rahmen ihrer Projekte Produkte entstehen, die nach außen genutzt werden können. Hierbei werden sehr unterschiedliche Projektendprodukte genannt: Nachhaltige Produkte entstehen beispielsweise in Form von mehrsprachigen Informationsmaterialien für Eltern oder Sachmittelan-schaffungen für Schulen. Einige Projekte geben einen Kompetenzzuwachs der Eltern, der Erzieherinnen und Erzieher und der Lehrkräfte an. Der Verbleib und die Weiterentwicklung von Netzwerken sowie organisierte Gruppenangebote zählen ebenfalls zu Projektendprodukten. Als beispielhaft ist an dieser Stelle ein Projekt zur Unterstützung von Kindern psychisch kranker Eltern zu nennen, das Gruppenangebote wie „Elterncafe“ oder „Frühchen-Treffen“ auch nach dem Ende des Projekts weiterführt. Zehn Projekte nennen als Projektendprodukte unter anderem die Entwicklung von Konzepten für Projekte, Vorträge und Informationsveranstaltungen, Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher oder Qualifizierungen von Gesundheitsteams sowie Leitfäden zur Kinderernährung. Zwei Projekte geben ein sogenanntes Gütesiegel als Produkt nach Projektabschluss an: So wird beispielsweise ein Apfelsymbol als „Pluspunkt“ für gute Ernährung an „anerkannte Bewegungskindergärten“ verliehen. Ein Projekt erwähnt eine Datenbank mit gesundheitsfördernden Angeboten als Projektendprodukt.

6.13 Anzahl der unmittelbar erreichten Personen

Wie erwartet, unterliegt die Zahl der unmittelbar erreichten Personen innerhalb der aufgenommenen Projekte starken Schwankungen und ist von der jeweiligen Projektzielsetzung und dem Projektsetting abhängig. Der Großteil der Projekte erreicht Gruppenstärken zwischen 50 und 300 Personen. Zwei Projekte bilden dabei eine Ausnahme: Beispielsweise werden in landesweiten Impfkationen bis zu 30.000 oder über eine Hörscreeningzentrale 45.000 Personen erreicht.

6.14 Art der Finanzierung

Tab. 6: 87 Nennungen von 41 Projekten zur Projektfinanzierung (ein Projekt ohne Angabe) (Mehrfachnennungen möglich)

Projektfinanzierung	Anzahl der Projekte (absolut)
Öffentliche Mittel	22
Krankenkasse	15
Sonstige	12
Sponsorengelder	11
Spenden	9
Freiwilligendienst	7
Stiftungsgelder	5
Vereinsgelder	2
Gesetzliche Unfallversicherung	2
Private Krankenversicherung	1
Gesetzliche Rentenversicherung	1

Als häufigste Finanzierungsquelle (22 Projekte) werden Öffentliche Mittel aufgeführt (vgl. Tab. 6). 15 Projekte werden über Krankenkassen finanziert, zehn davon nach § 20.1 SGB V (Primärprävention). 12 Projekte geben bezüglich der Projektfinanzierung „Sonstige“ an. Im Allgemeinen werden unterschiedliche Finanzierungsquellen genannt. Oftmals werden als Finanzierungsquellen der Projekte die Stadt oder (Kinder-)Kliniken angegeben. Ein großer Teil der Projekte erhält die Finanzierung über Sponsorengelder (11 Projekte), Spenden (9 Projekte), Freiwilligendienst (7 Projekte) und Stiftungsgelder (5 Projekte), wobei berücksichtigt werden muss, dass bei der Beantwortung dieser Frage Mehrfachnennungen möglich sind.

6.15 Bezug zu Gesundheitszielen

Abb. 12a: Aufgenommene Projekte nach Strukturzielen der NRW-Gesundheitsziele (Mehrfachnennungen möglich) (N=42)

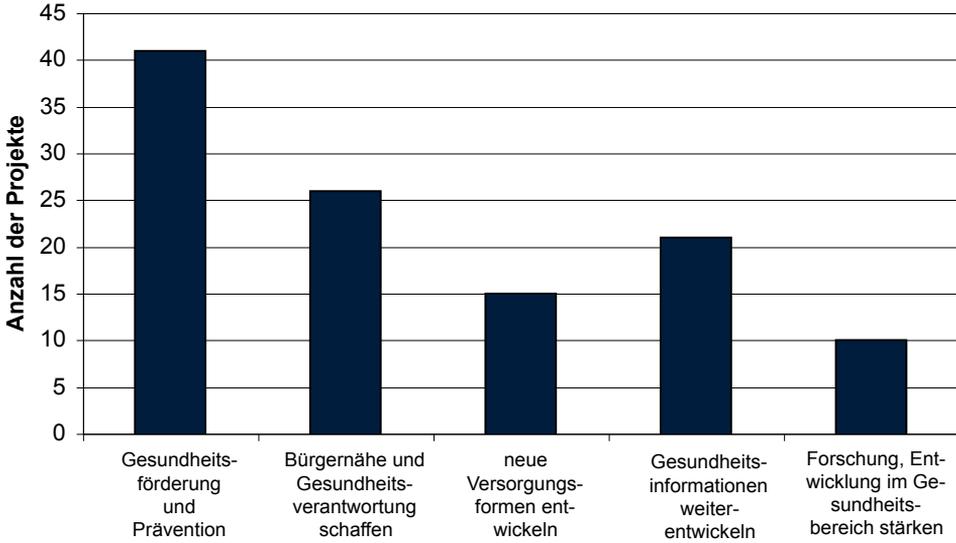
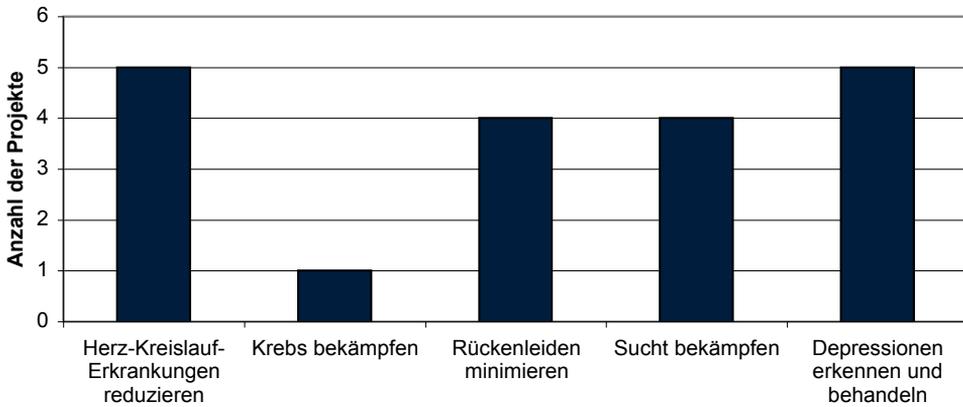


Abb. 12b: Aufgenommene Projekte nach krankheitsbezogenen NRW-Gesundheitszielen (Mehrfachnennungen möglich) (N=42)



Alle Projekte verfolgen mindestens eines der NRW-Gesundheitsziele. Die fünf Strukturziele werden von den Projekten deutlich häufiger angegeben als die krankheitsbezogenen Ziele. 41 der 42 aufgenommenen Projekte tragen zum Gesundheitsziel „Prävention und Gesundheitsförderung“ bei (Abb. 12a). Zudem kreuzen 26 Projekte zusätzlich das Gesundheitsziel „Bürgernähe und Gesundheitsverantwortung schaffen“ an. Die Hälfte aller aufgenommenen Projekte (21) stimmt in seiner Projektausrichtung mit dem Strukturziel „Gesundheitsinformationen weiterentwickeln“ überein. Hinsichtlich der krankheitsbezogenen Ziele beteiligen sich fünf Projekte jeweils an der Reduktion von Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie an der Erkennung und Behandlung von Depressionen (Abb. 12b). Jeweils vier Projekte richten sich auf die Minimierung von Rückenleiden und die Bekämpfung von Sucht. Lediglich in einem Projekt steht die Bekämpfung von Krebs im Mittelpunkt. 15 Projekte fokussieren darüber hinaus noch „andere“ Gesundheitsziele, zu denen allerdings keine weiteren Angaben gemacht werden.

7. Publikationen

Weitere Informationen zum Gesunden Land Nordrhein-Westfalen und dem Gesundheitspreis NRW können vorherigen Berichten entnommen werden. Seit 2008 werden Berichte zu den Ausschreibungen der Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ im Rahmen der Reihe LIGA.Fokus veröffentlicht. Im Jahr 2009 ist der Bericht „Innovation und Qualität der Projekte zur Prävention und Gesundheitsförderung in der Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“. Ein Überblick zum Stand 2008“ (LIGA.Fokus 3)¹ erschienen. Der Bericht gibt einen Überblick über die Anträge zur Aufnahme in die Landesinitiative der Jahre 1994 bis 2008 sowie über Qualitätsinstrumente und Charakteristika der aufgenommenen Projekte.

Die Publikation mit dem Titel „Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“. Bericht zur Ausschreibung 2009“ (LIGA.Fokus 5)² ist 2010 erschienen.

¹ Unter folgendem Link steht der Bericht zum Download zur Verfügung:
<http://www.liga.nrw.de/service/downloads/Fokus/index.html>

8. Öffentlichkeitsarbeit der Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ 2010

Um die Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ und den „Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen“ bekannt zu machen, wurden im Jahr 2010 unterschiedliche Wege der Öffentlichkeitsarbeit eingeschlagen: Zu Beginn der Ausschreibung wurden 6.000 Broschüren in ganz Nordrhein-Westfalen an alle einschlägigen Akteurinnen und Akteure des Gesundheitswesens verteilt. In vier Ausgaben des Newsletters der Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ wurden den Mitgliedern Informationen rund um die Ausschreibung und angrenzende Fachgebiete gegeben. In Pressemitteilungen lokaler und überregionaler Zeitungen wurde in ganz Nordrhein-Westfalen über den Start der Ausschreibung, die Preisträgerinnen und Preisträger informiert sowie zur Beteiligung aufgerufen.

Daneben werden Tagungen und Konferenzen zur Bekanntmachung der Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ genutzt. So informierten Ausstellungen der Landesinitiative die Fachöffentlichkeit auf der 2. Regional-Konferenz „Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen“ sowie auf der Fachtagung des Zentrums für Bewegungsförderung „Bewegungsförderung 60+ – Im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis“. LIGA.NRW veranstaltete einen Workshop exklusiv für die Mitglieder der Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ mit dem Thema „Von der Idee zur Dokumentation“. Es wurden dabei systematische Qualitätsentwicklungen von Projekten am

Beispiel von Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention mit dem Programm „quint-essenz“ vorgestellt. Bei verschiedenen LIGA-Veranstaltungen (z.B. Jahrestreffen der kommunalen Geschäftsstellenleiterinnen und Geschäftsstellenleiter, LIGA-Fachtagungen etc.) wurden Informationsmaterialien über die Landesinitiative verteilt. Auf dem 60. Wissenschaftlichen Bundeskongress der Ärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst nahm die nordrhein-westfälische Initiative an der Postersession teil.

9. Ausblick

Die 19. Landesgesundheitskonferenz des Landes Nordrhein-Westfalen legte in ihrer EntschlieÙung „Erhalt und Verbesserung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen“ am 9. Dezember 2010 zur weiteren flankierenden Umsetzung dieser Landesgesundheitskonferenz die Ausschreibung 2011 zum Wettbewerb „Gesundes Land Nordrhein Westfalen – Innovative Projekte im Gesundheitswesen“ unter das Schwerpunktthema „Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen“ zu stellen fest. Die Zahl von Kindern und Jugendlichen, die wegen Entwicklungs-, Verhaltens- und emotionalen Störungen ambulant bzw. stationär behandelt werden, steigt stetig. Der weitaus überwiegende Teil der ambulanten Behandlungsfälle bei Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahre betrifft Entwicklungs-, Verhaltens- und emotionale Störungen. Diese Fallgruppen haben in Nordrhein-Westfalen zwischen 2005 und 2008 um etwa 20 % zugenommen. Mit rund zwei Dritteln sind Jungen deutlich häufiger als Mädchen von behandlungsbedürftigen Entwicklungsstörungen betroffen. Die Daten aus den schulärztlichen Untersuchungen in Nordrhein-Westfalen bestätigen im Wesentlichen diese Entwicklungstendenzen (vgl. LIGA.NRW, 2010).

10. Anhang

Preisverleihung der Ausschreibung 2010

Die Preisverleihung des Gesundheitspreises Nordrhein-Westfalen 2010 erfolgte am 8.12.2010 durch die nordrhein-westfälische Gesundheitsministerin Barbara Steffens im Düsseldorfer Landtag.

Die Stadt Gelsenkirchen wurde für das Projekt „Netzwerk und Aktionsprogramm-GEsunder Start ins Leben“ mit dem mit 5.000 Euro dotierten 1. „Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen“ 2010 ausgezeichnet. Darüber hinaus wurden im Rahmen der diesjährigen Ausschreibung zwei 2. Plätze mit einem Preisgeld von jeweils 3.000 Euro vergeben. Der 2. „Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen“ ging zum einen an das Jugendamt Herford und die Gesundheitskonferenz des Kreises Herford für das Projekt „steps-Frühe Hilfen für benachteiligte Familien in Herford“, welches u.a. die Einführung ehrenamtlicher Familienpatinnen und einen Treff für Alleinerziehende initiiert hat. Zum anderen belegte ein Projekt der Hörscreeningzentrale der Klinik und Poliklinik für Phoniatrie und Pädaudiologie des Universitätsklinikums Münster den zweiten Platz für ihren Einsatz zur Früherkennung von Hörstörungen bei Kindern in Westfalen-Lippe. Den dritten Platz und damit 2.000 Euro Preisgeld erhielt „Lernende Region Netzwerk Köln e.V.“ mit dem Projekt „Hauptsache bewegt“.

Fotos von der Preisverleihung

1. Platz



Stadt Gelsenkirchen, Referat Gesundheit

Projekt: Netzwerk und Aktionsprogramm GESunder Start ins Leben

Preisgeld: 5.000 Euro

2. Platz



Stadt Herford, Jugendamt und Kreis Herford, Gesundheitskonferenz

Projekt: steps - Frühe Hilfen für benachteiligte Familien in Herford

Preisgeld: 3.000 Euro

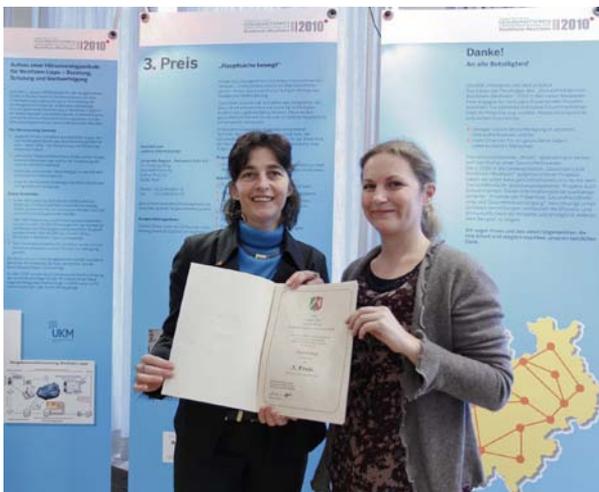


Hörscreeningzentrale Westfalen-Lippe an der Klinik und Poliklinik für Phoniatrie und Pädaudiologie des Universitätsklinikums Münster

Projekt: Aufbau einer Hörscreeningzentrale für Westfalen-Lippe Beratung, Schulung und Nachverfolgung

Preisgeld: 3.000 Euro

3. Platz



Lernende Region Netzwerk Köln e.V.

Projekt: Hauptsache bewegt

Preisgeld: 2.000 Euro

Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ 2010

- ◆ In Kooperation mit der Landesgesundheitskonferenz Nordrhein-Westfalen
- ◆ Jedes Jahr unter www.infoportal-gesundesland.nrw.de neue, qualitätsgesicherte, für alle zugängliche good practice-Wege in der gesundheitlichen Versorgung
 - aller Bürgerinnen und Bürger,
 - insbesondere der Kinder und Jugendlichen,
 - der älteren Menschen,
 - der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.
- ◆ Weiterentwicklung des Gesundheitswesens in Nordrhein-Westfalen durch
 - Umsetzung von landesspezifischen und gemeinsamen Gesundheitszielen,
 - mehr Kommunikation,
 - mehr sektorenübergreifende Kooperation,
 - mehr Transparenz zwischen Akteuren der verschiedenen Ebenen des nordrhein-westfälischen Gesundheitssystems,
 - Wertschätzung der Projektarbeiten in Form des Qualitäts- und Gütesiegels „Beispielhaftes Projekt Landesinitiative Gesundes Land 2010“.
- ◆ 2010: 74 Bewerbungen aus 65 Institutionen
- ◆ Aufnahme von 42 qualitätsgesicherten Projekten 2010 in die Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“.

Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ - ein Gewinn für alle!
Neue Ausschreibung Frühjahr 2011: Machen auch Sie mit!

Kontakt

Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen
Ulenbergstraße 127-131
40225 Düsseldorf

Geschäftsstelle „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“

Dienstgebäude:
Westerrfeldstraße 35/37
33611 Bielefeld

GesundesLand-NRW@liga.nrw.de
Tel. : 0521 8007-544
Fax : 0521 8007-297
www.liga.nrw.de

Weitere Informationen unter:
www.gesundheitspreis.nrw.de
www.infoportal-praevention.nrw.de



Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen.
Preisträger 2010 – 1. Preis.
Stadt Gelsenkirchen,
Gesundheitskonferenz
Netzwerk und Aktionsprogramm –
GESunder Start ins Leben



© LIGA.NRW 2010



Ministerium für Gesundheit, Ernährung, Prävention und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen
Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen
www.liga.nrw.de

Landesinitiative NRW Gesundes Land

Wo sind die außergewöhnlichen, innovativen und beispielhaften good-practice- Gesundheitsprojekte in Nordrhein-Westfalen?

Für welche Bevölkerungsgruppe und welches Gesundheitsproblem der einzelnen Menschen setzen Sie sich ein? Wie sind Sie vernetzt? Können auch andere Ihre Erfahrungen nutzen?

Antworten finden Sie in der Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“:

- ◆ Der „Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen“ ist für die Träger von herausragenden, Praxis erprobten und kreativen Projekten entwickelt worden.
- ◆ Die abschließende Auswahl der Preisträger erfolgt durch Gesundheitsministerin Barbara Steffens.
- ◆ Schwerpunktthema 2010: „Für einen guten Start ins Leben: Kindergesundheit in Nordrhein-Westfalen verbessern“.
- ◆ Vorauswahl der besten Projekte nach gesundheitswissenschaftlichem Preranking durch eine Jury der Landesgesundheitskonferenz.
- ◆ 2010: Die Stadt Gelsenkirchen setzt sich durch mit "Netzwerk und Aktionsprogramm – Gesunder Start ins Leben", und gewinnt den mit 5.000 Euro dotierten „1. Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen“.

Gesundheitsministerin Barbara Steffens: „Die in Gelsenkirchen etablierten Maßnahmen haben entscheidend dazu beigetragen, dass die Säuglingssterblichkeit dort kontinuierlich gesunken ist.“

1. Preis 2010

Netzwerk und Aktionsprogramm – Gesunder Start ins Leben

Auf Empfehlung der Gesundheitskonferenz Gelsenkirchen konstituierte sich im Januar 2007 das Netzwerk „Gesunder Start ins Leben“, um eine Kommunikationsplattform für eine gemeinsame Entwicklung und Umsetzung von Interventionen zur Senkung der Säuglingssterblichkeit zu schaffen. Es wurde ein Maßnahmenkatalog entwickelt, der zielgruppen-spezifische Zugänge aufweist, um insbesondere sozial benachteiligte Frauen und Familien zu erreichen.

Das Aktionsprogramm umfasst folgende Maßnahmen:

- ◆ Einsatz von zwei weiteren Familienhebammen im Referat Gesundheit
- ◆ Aufsuchende Betreuung von schwangeren Migrantinnen
- ◆ Mehrsprachige Veranstaltungen (Projekt „MiMi“)
- ◆ Screening von Vaginalinfektionen
- ◆ Fortbildungsmaßnahmen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- ◆ Gelsenkirchener Babyschlafsack-Aktion
- ◆ Vergabe des Labels BABYFREUNDLICH an Gaststätten

Die Maßnahmen trugen zur kontinuierlichen Senkung der Säuglingssterblichkeit in Gelsenkirchen bei. Mit Hilfe des Aktionsprogramms ist die Quote von 10,2 Promille im Jahr 2004 (23 Fälle) auf 5,6 Promille im Jahr 2008 (12 Fälle) gesunken.

Ausgewählt mit dem GESUNDHEITSPREIS Nordrhein-Westfalen 2010

Kontakt und weitere Informationen:

Stadt Gelsenkirchen
Referat Gesundheit
Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz
Angelika Rassek
Kurt-Schumacher-Str. 4
45881 Gelsenkirchen
Telefon 0209 169-2253
Fax 0209 169-3505
angelika.rasseck@gelsenkirchen.de
www.gelsenkirchen.de

Kooperationspartner:

Gynäkologinnen, Gynäkologen, Kinderärztinnen, Kinderärzte, Hebammen, Familienzentren, Geburts- und Kinderkliniken, GEPS-NRW e.V., Schwangerschaftsberatungsstellen, Referate
Erziehung und Bildung sowie Gesundheit



Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ 2010

- ◆ In Kooperation mit der Landesgesundheitskonferenz Nordrhein-Westfalen
- ◆ Jedes Jahr unter www.infoportal-gesundesland.nrw.de neue, qualitätsgesicherte, für alle zugängliche good practice-Wege in der gesundheitlichen Versorgung
 - aller Bürgerinnen und Bürger;
 - insbesondere der Kinder und Jugendlichen,
 - der älteren Menschen,
 - der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.
- ◆ Weiterentwicklung des Gesundheitswesens in Nordrhein-Westfalen durch
 - Umsetzung von landesspezifischen und gemeinsamen Gesundheitszielen,
 - mehr Kommunikation,
 - mehr sektorenübergreifende Kooperation,
 - mehr Transparenz zwischen Akteuren der verschiedenen Ebenen des nordrhein-westfälischen Gesundheitssystems,
 - Wertschätzung der Projektarbeiten in Form des Qualitäts- und Gütesiegels „Beispielhaftes Projekt Landesinitiative Gesundes Land 2010“.
- ◆ 2010: 74 Bewerbungen aus 65 Institutionen
- ◆ Aufnahme von 42 qualitätsgesicherten Projekten 2010 in die Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“.

Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ - ein Gewinn für alle!

Neue Ausschreibung Frühjahr 2011: Machen auch Sie mit!

Kontakt

Landesinstitut für
Gesundheit und Arbeit
des Landes Nordrhein-Westfalen
Ulenbergstraße 127/131
40225 Düsseldorf

Geschäftsstelle „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“

Dienstgebäude:
Westerfeldstraße 35/37
33611 Bielefeld

GesundesLand-NRW@liga.nrw.de
Tel. : 0521 8007-544
Fax : 0521 8007-297
www.liga.nrw.de

Weitere Informationen unter:
www.gesundheitspreis.nrw.de
www.infoportal-praevention.nrw.de



**Gesundheitspreis
Nordrhein-Westfalen.**
Preisträger 2010 – 2. Preis.
Stadt Herford, Jugendamt
Kreis Herford, Gesundheitskonferenz
steps - Frühe Hilfen für junge Familien
mit besonderen Belastungen

© LIGA.NRW 2010



Mitgliedern für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen



Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen

www.liga.nrw.de

Wo sind die außergewöhnlichen, innovativen und beispielhaften good-practice- Gesundheitsprojekte in Nordrhein-Westfalen?

Für welche Bevölkerungsgruppe und welches Gesundheitsproblem der einzelnen Menschen setzen Sie sich ein? Wie sind Sie vernetzt? Können auch andere Ihre Erfahrungen nutzen?

Antworten finden Sie in der Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“:

- ◆ Der „Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen“ ist für die Träger von herausragenden, Praxis erprobten und kreativen Projekten entwickelt worden.
 - ◆ Die abschließende Auswahl der Preisträger erfolgt durch Gesundheitsministerin Barbara Steffens.
 - ◆ Schwerpunktthema 2010: „Für einen guten Start ins Leben: Kindesgesundheit in Nordrhein-Westfalen verbessern“.
 - ◆ Vorauswahl der besten Projekte nach gesundheitswissenschaftlichem Preanking durch eine Jury der Landesgesundheitskonferenz.
 - ◆ 2010: Bei der diesjährigen Vergabe des Gesundheitspreises erhält die Stadt Herford mit ihrem Projekt „Frühe Hilfen für benachteiligte Familien“ den „Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen“.
- Anlässlich der Bekanntgabe der diesjährigen Preisträger erklärte Ministerin Barbara Steffens: „Damit zeichnen wir ein Projekt aus, das in vorbildlicher Weise junge Mütter und Väter unter 25 Jahren anspricht, die in besonderen Problemlagen leben.“

2. Preis 2010

steps - Frühe Hilfen für junge Familien mit besonderen Belastungen

Kernziel des Vernetzungsprojekts der gesundheitlichen und sozialen Versorgung ist, das gesunde Aufwachsen von Kindern früh zu unterstützen.

Im Netzwerk steps arbeiten Institutionen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich der Stadt und des Kreises Herford eng zusammen, um Unterstützungs-, Bildungs- und Gesundheitsangebote ortsnahe, flexibel und niedrigschwellig entwickeln und vorhalten zu können.

Das Angebot richtet sich insbesondere an die Zielgruppen junge Familien, Babys und Kleinkinder.

Angebote

- „step“ 1 „Checkzeit“ und Kinderärzte als frühe Mittler
- „step“ 2 Kooperation mit Kliniken und Hebammen
- „step“ 3 Café Belly
- „step“ 4 Café Baby
- „step“ 5 Familienpaten des Kinderschutzbundes
- „step“ 6 Alleinerziehenden - Treff
- „step“ 7 „Früh übt sich ...“

Projektkoordination

Stadt Herford - Jugendamt
Kreis Herford - Gesundheitskonferenz

Kontakt und weitere Informationen:

Stadt Herford
Jugendamt
Heidi Palmeyer
Auf der Freiheit 23
32052 Herford
Telefon 05221 18-9731
Heidi.Palmeyer@Herford.de

Kreis Herford
Gesundheitskonferenz
Renate Ricken
Amtshausstr. 2
32045 Herford
Telefon 05221 13-2133
R.Ricken@Kreis-Herford.de

www.steps-herford.de



Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ 2010

- ◆ In Kooperation mit der Landesgesundheitskonferenz Nordrhein-Westfalen
 - ◆ Jedes Jahr unter www.infoportal-gesundesland.nrw.de neue, qualitätsgesicherte, für alle zugängliche good practice-Wege in der gesundheitlichen Versorgung
 - aller Bürgerinnen und Bürger,
 - insbesondere der Kinder und Jugendlichen,
 - der älteren Menschen,
 - der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.
 - ◆ Weiterentwicklung des Gesundheitswesens in Nordrhein-Westfalen durch
 - Umsetzung von landesspezifischen und gemeinsamen Gesundheitszielen,
 - mehr Kommunikation,
 - mehr sektorenübergreifende Kooperation,
 - mehr Transparenz zwischen Akteuren der verschiedenen Ebenen des nordrhein-westfälischen Gesundheitssystems,
 - Wertschätzung der Projektarbeiten in Form des Qualitäts- und Gütesiegels „Beispielhaftes Projekt Landesinitiative Gesundes Land 2010“.
 - ◆ 2010: 74 Bewerbungen aus 65 Institutionen
 - ◆ Aufnahme von 42 qualitätsgesicherten Projekten 2010 in die Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“.
- Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ - ein Gewinn für alle!**

Neue Ausschreibung Frühjahr 2011: Machen auch Sie mit!

Kontakt

Landesinstitut für
Gesundheit und Arbeit
des Landes Nordrhein-Westfalen
Ulenbergstraße 127-131
40225 Düsseldorf

Geschäftsstelle „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“

Dienstgebäude:
Westerfeldstraße 35/37
33611 Bielefeld

GesundesLand-NRW@liga.nrw.de
Tel. : 0521 8007-544
Fax : 0521 8007-297
www.liga.nrw.de

Weitere Informationen unter:
www.gesundheitspreis.nrw.de
www.infoportal-praevention.nrw.de



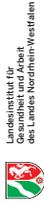
**Gesundheitspreis
Nordrhein-Westfalen.
Preisträger 2010 – 2. Preis.**
Hörscreeningzentrale
Westfalen-Lippe
Aufbau einer Hörscreeningzentrale
für Westfalen-Lippe – Beratung,
Schulung und Nachverfolgung



© LIGA NRW 2010



Ministerium für Gesundheit,
Sozialleistungen und
Arbeitsbeschäftigung
des Landes Nordrhein-Westfalen



www.liga.nrw.de

Wo sind die außergewöhnlichen, innovativen und beispielhaften good-practice- Gesundheitsprojekte in Nordrhein-Westfalen?

Für welche Bevölkerungsgruppe und welches Gesundheitsproblem der einzelnen Menschen setzen Sie sich ein? Wie sind Sie vernetzt? Können auch andere Ihre Erfahrungen nutzen?

Antworten finden Sie in der Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“:

- ◆ Der „Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen“ ist für die Träger von herausragenden, Praxis erprobten und kreativen Projekten entwickelt worden.
- ◆ Die abschließende Auswahl der Preisträger erfolgt durch Gesundheitsministerin Barbara Steffens.
- ◆ Schwerpunktthema 2010: „Für einen guten Start ins Leben: Kindergesundheit in Nordrhein-Westfalen verbessern“.
- ◆ Vorauswahl der besten Projekte nach gesundheitswissenschaftlichem Preranking durch eine Jury der Landesgesundheitskonferenz.
- ◆ 2010: Bei der diesjährigen Vergabe des „Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen“ erhält das Projekt der Hörscreeingzentrale Westfalen-Lippe an der Klinik und Poliklinik für Phoniatrie und Pädaudiologie des Universitätsklinikums Münster „Aufbau einer Hörscreeingzentrale für Westfalen-Lippe – Beratung, Schulung und Nachverfolgung“ den „Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen“.
- ◆ „Damit zeichnen wir ein Projekt aus, das sich in vorbildlicher Weise mit der Früherkennung von Hörstörungen bei Kindern befasst“, erklärte Ministerin Barbara Steffens anlässlich der Bekanntgabe der diesjährigen Preisträger.

2. Preis 2010

Aufbau einer Hörscreeingzentrale für Westfalen-Lippe – Beratung, Schulung und Nachverfolgung

Seit dem 1. Januar 2009 besteht für alle neugeborenen Kinder in Deutschland ein Rechtsanspruch auf eine Früherkennungsuntersuchung zur Feststellung der Hörfähigkeit innerhalb der ersten drei Lebenstage.

Das Neugeborenenhörscreening in Westfalen-Lippe ist ein Verbundprojekt von teilnehmenden Krankenhäusern und fachärztlichen Nachuntersuchungsstellen mit der Hörscreeingzentrale am Universitätsklinikum Münster.

Die Hörscreeingzentrale

- ◆ begleitet Kinder und Eltern aus Westfalen-Lippe, bis die Hörfähigkeit des Kindes abschließend geklärt ist und – wenn nötig – die Behandlung und Förderung eingesetzt haben.
- ◆ unterstützt Geburtskliniken beim Aufbau eines Neugeborenen-Hörscreenings und bei der Anpassung der internen Verfahrensabläufe.
- ◆ bietet den screeenden Beschäftigten in den Kliniken kontinuierlich Schulungen an.
- ◆ sorgt für die Qualitätssicherung und stellt statistische Kenngrößen zur Verfügung.

Bisher Erreichtes

- ◆ In der Hörscreeingzentrale des UKM laufen die Daten von 73 Geburtskliniken sowie 64 Nachsorgestellen zusammen. 61 der involvierten Kliniken konnten schon technisch angebunden werden.
- ◆ Über 950 Hebammen und Kinderkrankenschwestern wurden in mehr als 100 Schulungen für das Screening zertifiziert. Für Schulungen und technischen Support wurden bisher über 40.000 km mit dem Baby-Hörmobil in Westfalen-Lippe zurückgelegt.
- ◆ Das Informationsmaterial für die Eltern wurde in neun Sprachen übersetzt und den Kliniken zur Verfügung gestellt.

Die Daten von ca. 3.700 Neugeborenen werden monatlich durch die Hörscreeingzentrale verarbeitet und die Kontrollbedürftigkeit nachverfolgt.

Im Jahr 2008 wurden durch konsequente Nachverfolgung der kontrollbedürftigen Kinder 40 schwerhörige Säuglinge mit Hörgeräten frühversorgt, in 2009 waren es 53 und im laufenden Jahr bisher 49 Säuglinge.

Kontakt und weitere Informationen:

Hörscreeningzentrale Westfalen-Lippe
Antoniette am Zehnhorff-Dinnesen
Peter Matulat
Klinik und Poliklinik für Phoniatrie
und Pädaudiologie
Universitätsklinikum Münster
Kardinal-von-Galen-Ring 10
48149 Münster

Telefon 0251 8355931 (Mo. bis Fr. 8–12 Uhr)
Fax 0251 8357973

info@hoerscreening-wl.de
www.hoerscreening-wl.de



Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ 2010

- ◆ In Kooperation mit der Landesgesundheitskonferenz Nordrhein-Westfalen
- ◆ Jedes Jahr unter www.infoportal-gesundesland.nrw.de neue, qualitätsgesicherte, für alle zugängliche good practice-Wege in der gesundheitlichen Versorgung
 - aller Bürgerinnen und Bürger,
 - insbesondere der Kinder und Jugendlichen,
 - der älteren Menschen,
 - der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.
- ◆ Weiterentwicklung des Gesundheitswesens in Nordrhein-Westfalen durch
 - Umsetzung von landesspezifischen und gemeinsamen Gesundheitszielen,
 - mehr Kommunikation,
 - mehr sektorübergreifende Kooperation,
 - mehr Transparenz zwischen Akteuren der verschiedenen Ebenen des nordrhein-westfälischen Gesundheitssystems,
 - Wertschätzung der Projektarbeiten in Form des Qualitäts- und Gütesiegels „Beispielhaftes Projekt Landesinitiative Gesundes Land 2010“.
- ◆ 2010: 74 Bewerbungen aus 65 Institutionen
- ◆ Aufnahme von 42 qualitätsgesicherten Projekten 2010 in die Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“.

Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“- ein Gewinn für alle!

Neue Ausschreibung Frühjahr 2011: Machen auch Sie mit!

Kontakt

Landesinstitut für
Gesundheit und Arbeit
des Landes Nordrhein-Westfalen
Ulenbergstraße 127-131
40225 Düsseldorf
Geschäftsstelle „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“

Dienstgebäude:
Westerfeldstraße 35/37
33611 Bielefeld

GesundesLand-NRW@liga.nrw.de
Tel.: 0521 8007-544
Fax: 0521 8007-297
www.liga.nrw.de

Weitere Informationen unter:
www.gesundheitspreis.nrw.de
www.infoportal-praevention.nrw.de



**Gesundheitspreis
Nordrhein-Westfalen.
Preisträger 2010 – 3. Preis.**
„Hauptsache bewegt“
Lernende Region - Netzwerk Köln e.V.



© LIGA.NRW 2010



Möglichkeiten für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen
Landesinstitut für
Gesundheit und Arbeit
des Landes Nordrhein-Westfalen

3. Preis 2010



Wo sind die außergewöhnlichen, innovativen und beispielhaften good-practice- Gesundheitsprojekte in Nordrhein-Westfalen?

Für welche Bevölkerungsgruppe und welches Gesundheitsproblem der einzelnen Menschen setzen Sie sich ein? Wie sind Sie vernetzt? Können auch andere Ihre Erfahrungen nutzen?

Antworten finden Sie in der Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“:

- ◆ Der „Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen“ ist für die Träger von herausragenden, Praxis erprobten und kreativen Projekten entwickelt worden.
- ◆ Die abschließende Auswahl der Preisträger erfolgt durch Gesundheitsministerin Barbara Steffens.
- ◆ Schwerpunktthema 2010: „Für einen guten Start ins Leben: Kindergesundheit in Nordrhein-Westfalen verbessern“.
- ◆ Vorauswahl der besten Projekte nach gesundheitswissenschaftlichem Preranking durch eine Jury der Landesgesundheitskonferenz.
- ◆ 2010: Bei der diesjährigen Vergabe des „Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen“ erhält das Projekt „Hauptsache bewegt“ der Kölner Hauptschulen den dritten Preis.
- Anlässlich der Bekanntgabe der diesjährigen Preisträger erklärte Ministerin Barbara Steffens: „Damit zeichnen wir ein Projekt aus, das in vorbildlicher Weise die Gesundheitsförderung an Kölner Hauptschulen etabliert.“

„Hauptsache bewegt“

Kinder aus bildungsfernen und einkommensschwachen Familien – insbesondere solche mit Migrationshintergrund – leiden überproportional häufig an Bewegungsmangel und Fehlernährung.

Das Kölner Bündnis hat sich daher das Ziel gesetzt, die Gesundheit insbesondere von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu fördern. Dazu werden gesundheitsfördernde Strukturen im Setting Hauptschule kontinuierlich verbessert.

Im Bündnis kooperieren dezernatsübergreifend Vertreter verschiedener Ämter der Stadt Köln, der Sportsektverwaltung, des Schulamts für die Stadt Köln, der Deutschen Sporthochschule sowie zahlreiche freie Träger und Praxisprojekte.

Projektziel:

- ◆ Kinder & Jugendliche an Kölner Hauptschulen zu mehr Bewegung und einem gesunden Lebensstil motivieren

Arbeitsschwerpunkte:

- ◆ Prozessbegleitende Beratung von Hauptschulen
- ◆ Initiierung & Qualifizierung von Gesundheitsteams
- ◆ Planung & Durchführung von bedarfsgerechten gesundheitsfördernden Maßnahmen & Events
- ◆ Bereitstellung von Selbstevaluationstools
- ◆ Durchführung von Qualitätszirkeln
- ◆ Entwicklung und Begleitung des Gütesiegels „Gesunde Schule KGK“



Kontakt und weitere Informationen:

Lernende Region - Netzwerk Köln e.V.
 Dr.in Elke Quilling
 Geschäftsführung
 Wiener Platz 2a
 51065 Köln

Telefon 0221990829-16
 Fax 0221990829-29

gesundheitsbueundnis@bildung.koeln.de
 www.bildung.koeln.de/gesundheitsbueundnis

Kooperationspartner:
 Übersicht der mehr als 25 Partner unter:
 www.bildung.koeln.de/partner-im-bueundnis



Gefördert durch:

 Bundesministerium für Gesundheit

Initiatoren des Beschlusses
 der Gesundheitskonferenz



Liste aller aufgenommenen Projekte im Jahr 2010

Neben den vier ausgezeichneten Projekten wurden von den insgesamt 74 eingegangenen Projektanträgen weitere 38 Projekte in die Landesinitiative „Gesundes Land

Nordrhein-Westfalen“ aufgenommen. Die Reihenfolge der aufgeführten Projekte stellt keine Bewertung dar.

1. AKisiA - Auch Kinder sind Angehörige! Hilfen für Kinder psychisch erkrankter Eltern, Aachen
2. Aktion gute Heimfahrt, Datteln
3. AKTIVE KITA - Ein Projekt zur Gesundheitsförderung in der Kindertagesstätte, Wuppertal
4. Anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung, Duisburg
5. Aufbau einer Hörscreeningzentrale für Westfalen-Lippe - Beratung, Schulung und Nachverfolgung, Münster
6. BÄRENSTARK, Eltern, Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien STARK machen, Wuppertal
7. BaukastEN, Schwelm
8. BIGGER (T) Transfer des Ansatzes „Bewegung als Investition in Gesundheit“ auf Bottrop, Bottrop
9. Clearingstelle - Gesunde Zukunft für Kinder in Köln, Köln
10. DAK-Initiative „Gemeinsam gesunde Schule entwickeln“, Hamburg
11. Elternberatung „Frühstart“ der Neonatologie des Universitätsklinikums Essen – Sichere Entlassung durch häusliche Begleitung für Eltern von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen, Essen

12. EU.KITA - Gesundheitsfördernde Entwicklungsbegleitung, Euskirchen
13. Für einen guten Start - Sozialmedizinischer Beratungsdienst des Gesundheitsamtes der Städteregion Aachen, Aachen
14. Gesunde Kinder in gesunden Kommunen, Essen
15. „Gesund groß werden“ - Konzept des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes des Kreises Soest zur Stärkung der Prävention für Kinder im Vorschulalter in Kooperation mit den Jugendämtern, Soest
16. Guter Start ins Leben, Dortmund
17. „Hauptsache bewegt“, Köln
18. Im Rheinisch-Bergischen Kreis wachsen Kinder gesund und sicher auf, Bergisch-Gladbach
19. Jährliche Impfkaktionen im Kreis Minden-Lübbecke, Minden
20. JaVita-Patienten-Begleitservice, Marsberg
21. „jusch - jung und schwanger“ – Beratung und Begleitung durch ein Betreuungsteam aus einer Familienhebamme und einer Sozialarbeiterin für sehr junge Schwangere und Mütter mit ihren Familien vor und nach der Geburt (bis ca. 2 Jahre), Köln
22. KIEJu – Kinder, Eltern und Jugendliche stärken. Beratung und Hilfen für Familien mit psychisch erkrankten Elternteilen, Krefeld
23. Kindergesundheit - Eltern sind dabei, Düsseldorf
24. LARES-Programm: Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern, Bochum

25. „Menden an Deiner Seite - Frühe Hilfen für Familien“, Menden
26. MindMatters 2 (Das Programm) Mit psychischer Gesundheit gute Schule machen, Wuppertal
27. Mutter-Säuglings-/Kleinkind-Behandlung in der Erwachsenenpsychiatrie, Herten
28. Muttersprachliche Elternbegleiter/-innen für Kindergesundheit, Dortmund
29. nephro.tv, Köln
30. Netzwerk und Aktionsprogramm „GEsunder Start ins Leben“, Gelsenkirchen
31. Optimierung der pflegerischen Patientenkontakte in der stationären Rehabilitation (OPTIPPAR) im Kontext veränderter Bedingungen und Pflegeaufgaben durch neue Versorgungssysteme, Bad Rothenfelde
32. Paten-Projekt -Köln; Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern, Solingen
33. Prävention von Bindungsstörungen - Gemeinsame Behandlung von psychisch kranken Müttern mit ihren Kindern in der Psychiatrischen Klinik, Köln
34. pro familia plus - Familienhebammen beraten und begleiten sozial benachteiligte Familien- Gesundheitsgefährdungen für Kinder und Eltern vermeiden, Bonn
35. Projekt zur Früherkennung psychischer Störungen im Vorschulalter, Marsberg

36. Rezept des Monats - Gesunde Ernährung von Anfang an, Düsseldorf
37. Rheinberg - immer in Bewegung - Eine Stadt lebt Gesundheit- Untertitel:
Fitte Früchtchen, Rheinberg
38. Starthilfe, Dortmund
39. Steigerung der Impfraten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen,
Essen
40. Steps - Frühe Hilfen für benachteiligte Familien in Herford, Herford
41. Westdeutsche Down-Syndrom Ambulanz, Velbert

Landesinstitut für
Gesundheit und Arbeit
des Landes Nordrhein-Westfalen

Ulenbergstraße 127-131, 40225 Düsseldorf
Fax 0211 3101-1189
poststelle@liga.nrw.de

www.liga.nrw.de